

ver-rückt!

„ver-rückt!“ lautet das Motto des 17. Festivals *vielsaitig*, das von Mittwoch, 28. August bis Samstag, 7. September 2019 stattfindet.

Es ist außerordentlich bemerkenswert, ja „verrückt“, dass Füssen, eine Kleinstadt am Alpenrand, abgelegen von den Musikmetropolen Europas, als Wiege des Lauten- und Geigenbaus die europäische Kulturgeschichte prägt. Dieses historische Erbe ist das Fundament des Kammermusikfestivals *vielsaitig*, das sich der Wechselbeziehung von Instrumentenbau und Musik immer wieder unter neuen Aspekten widmet. Das Benediktinerkloster St. Mang war über Jahrhunderte der kulturelle Mittelpunkt des Füssener Landes und bietet heute mit seinen prunkvollen barocken Räumen ein stimmungs-

volles Ambiente für das Festival *vielsaitig* und für vielerlei weitere Kulturangebote. Im Museum der Stadt Füssen wird mit einer hochwertigen Sammlung historischer Musikinstrumente die von Füssen ausgehende Entwicklung des Lauten- und Geigenbaus eindrucksvoll dokumentiert. Mit der italienischen Stadt Cremona, der „Weltstadt des Geigenbaus“, verbindet Füssen eine Städtepartnerschaft. Die weitere Erforschung der gemeinsamen Kulturgeschichte wird damit zukunftsweisend gestärkt.

Das Festival *vielsaitig* greift mit außergewöhnlichen Ensembles und Programmen und einer bemerkenswerten musikalischen Bandbreite die bedeutende Geschichte Füssens und das diesjährige Motto „ver-rückt!“ auf.

Ausstellung & Vorträge

Von Donnerstag, 29.08. bis Samstag, 07.09.2019, jeweils von 11 bis 17 Uhr, (außer Montag, 02.09.) werden Geigenbauer aus der Region sowie zwei Kollegen aus Markneukirchen und Cremona abwechselnd mit ihren Instrumenten im Colloquium des Barockklosters St. Mang anzutreffen sein:

Donnerstag, 29.08.2019
Georg Albeck, Roßhaupten

Freitag, 30.08.2019
Pierre Chaubert, Füssen

Samstag, 31.08.2019
Daniel Hiller, Markneukirchen

Sonntag, 01.09.2019
Marco Coppiardi, Cremona/Mailand

Dienstag, 03.09.2019
Eric Chaubert, Füssen

Mittwoch, 04.09.2019
Oliver Radke, Füssen

Donnerstag, 05.09.2019
Stephan Fürst, Füssen

Freitag, 06.09.2019
Gabriel Reinhold, Schwangau

Samstag, 07.09.2019
Andreas Ott, Kempten

Für Musiker, Instrumentenbauer und interessierte Laien besteht die Möglichkeit, täglich jeweils einem der Aussteller bei seiner Arbeit zuzuschauen und sich auszutauschen. Die Instrumente aller Teilnehmer sind während des gesamten Festivals im Museum ausgestellt und können ausprobiert werden. Beim Treffpunkt Geigenbau werden folgende Vorträge angeboten:

Samstag, 31.08.2019
14.00 Uhr Zweiteiliger Vortrag:
„Das Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES und seine Auswirkungen auf den Bau und den Handel von Musikinstrumenten – ein Überblick“
Dr. Oliver Kläusler, ETH Zürich
„Sonowood im Musikinstrumentenbau: Eine Alternative zum Einsatz von übernutzten Hölzern“
Dr. Oliver Kläusler, Swiss Wood Solutions AG
15.30 Uhr Vortrag: „Nachhaltige Herstellung von Bestandteilen im Streichinstrumentenbau“
Daniel Hiller, Berdani GmbH, Markneukirchen

Dienstag, 03.09.2019, 15.00 Uhr und Freitag, 06.09.2019, 11.00 Uhr
Vortrag: „Wie baut man eine Geige?“
Gabriel Reinhold, Geigenbauer
Vom Baumstamm bis zum Aufziehen der Saiten: Es werden die Arbeitsschritte des klassischen Geigenbaus erläutert und teilweise auch vorgeführt.

Eintritt Museumseintritt
www.festival-vielsaitig.fuessen.de

Impressum
Veranstalter, Herausgeber, Redaktion, PrePress: Kulturamt der Stadt Füssen
Lechhalde 3, 87629 Füssen
+49 (0)8362 903146, kultur@fuessen.de
Basislayout: JUNG-Werbeagentur GmbH
Druck: Saxoprint, Dresden
Titelfoto: © Gabriel Reinhold
Irrtum und Änderungen vorbehalten, Juni 2019

*Treffpunkt Geigenbau*

Zeitgenössische Saiteninstrumente

Do. 29.08. bis Sa. 07.09.2019 (außer Montag)

11 - 17 Uhr

Museum der Stadt Füssen



Georg Albeck
Roßhaupten



Georg Albeck, Geigenbaumeister aus Roßhaupten, sammelte nach der Ausbildung an der Geigenbauschule in Mittenwald langjährige Berufserfahrung in Füssen bei Pierre Chaubert, in den USA und England. Durch das intensive Studieren alter wertvoller Instrumente und den Austausch mit Musikern konnten wertvolle Rückschlüsse auf den modernen Geigenbau gezogen werden. Dieses Wissen setzt Georg Albeck nun in seinen Restaurierungen und im Neubau um. Seine Instrumente haben eine wunderbar leichte Ansprache und machen das Zusammenspiel zwischen Musiker und Instrument zum Genuss.

Pierre Chaubert
Füssen



Pierre Chaubert kam vom Genfersee nach Mittenwald, wo er die Geigenbauschule besuchte. Nach weiteren drei Jahren bei Josef Kantuscher legte er dort seine Meisterprüfung ab. 1982 gründete er in Füssen seine Werkstatt. Somit ließ er 150 Jahre nach Erlöschen des Musikinstrumentenbaus in Füssen die alte Tradition wieder aufleben. Einige Gesellen haben sich bei ihm bereits zu Meistern qualifiziert und führen heute eigene Betriebe. Er beschäftigt sich neben dem Bau von Violinen, Violen und Celli mit Reparaturen und hochwertigen Restaurierungen sämtlicher Streichinstrumente.

Daniel Hiller

Markneukirchen



Die Ausbildung begann Daniel Hiller bei seinem Vater, dem Geigenbaumeister Bernd Hiller in Markneukirchen. Im Anschluss folgten Wanderjahre bei Thilo Kürten in Düsseldorf, Wilhelm Brückner in Erfurt und Jens Paulus in Markneukirchen. Seit 2009 arbeitet er zusammen mit seinem Vater in Regensburg und Markneukirchen. 2012 erhielt er den Meisterbrief und 2014 wurde er stellvertretender Obermeister der Innung des Vogtländischen Musikinstrumentenhandwerks. 2016 gründeten Vater und Sohn die Berdani GmbH mit Hauptaugenmerk auf die Herstellung von Bestandteilen für Streichinstrumente. Mit Freude und Begeisterung setzt Daniel Hiller in der eigenen Werkstatt seine Ideen, Vorstellungen und Innovationen am Instrument um.

Marco Coppiardi

Cremona/Mailand



Der in Cremona geborene Marco Coppiardi besuchte die dortige Geigenbauschule und absolvierte seine Lehrzeit bei Francesco Bissolotti. Im Anschluss betrieb er in Boston, USA seine eigene Geigenbau- und Reparaturwerkstatt. Heute lebt und arbeitet er in Cremona und Mailand. Zusätzlich zu seinen Reparatur- und Restaurierungsarbeiten fertigt er jedes Jahr mehrere Violinen und ein Violoncello. Dabei folgt er den Traditionen des Cremoneser Geigenbaus. Der bekannteste Spieler eines Coppiardi-Instruments ist der Kaiser von Japan, der frühere Prinz Naruhito. 2005 erhielt Marco Coppiardi den Auftrag, die Instrumente des Borromeo-Quartetts handwerklich und restauratorisch zu betreuen. Dazu zählen je eine Geige von Antonio Stradivari und Guarneri del Gesù, die letztere von 1734,

eine Bratsche von Moes & Moes und ein Cello von Zanetto da Montichiari aus dem Jahr 1576. Das am New England Conservatory beheimatete Borromeo String Quartet gibt in ganz Nord- und Südamerika, Europa und Asien zahlreiche Konzerte. Aufgrund seines ausgeprägten wissenschaftlichen Interesses hat Marco Coppiardi mit Ingenieur Amit Zoran im MediaLab des Massachusetts Institute of Technology an einer Studie gearbeitet, die Handwerk und akustische Messungen zusammenführt. Marco Coppiardi hat auch Vorträge zu verschiedenen Aspekten des Geigenbaus gehalten, unter anderem im Metropolitan Museum in New York, im Newport Art Museum in Rhode Island und beim Goldberg Festival in Tokio und Toyama.

Eric Chaubert

Füssen



Seine Lehre zum Geigenbauer begann Eric nach dem Abitur bei seinem Vater Pierre Chaubert in Füssen. Den Gesellenbrief erhielt er im Juli dieses Jahres an der Geigenbauschule Mittenwald. Sein Hauptaugenmerk legt Eric auf den Neubau von Streichinstrumenten. Das fachspezifische Wissen über die Restaurierung hochwertiger Instrumente wird ihm auch vom erfahrenen Geigenbaumeister und Kollegen Stephan Fürst vermittelt.

Oliver Radke

Füssen



Nach seiner Ausbildung in Mittenwald verbrachte Oliver Radke seine Gesellenzeit bei Pierre Chaubert in Füssen. Die Meisterprüfung absolvierte er 1992 in Hamburg. Anschließend sammelte er in Deutschland, den USA, Singapur, Malaysia und Korea umfangreiche Erfahrungen. Aus dem Studium vieler edler Instrumente kommen all die Details zusammen, die in seinen neugebauten Instrumenten verwirklicht werden. „Meine Instrumente sind verlässliche Partner, die Freude am Spielen bereiten, weil sie ein reiches Spektrum an Klangfarben bieten.“

Stephan Fürst

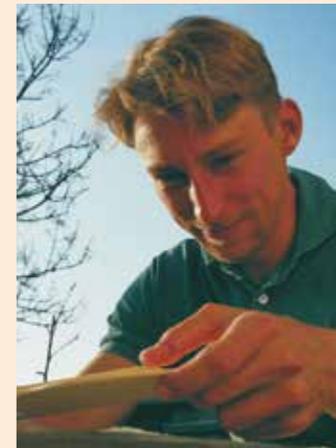
Füssen



Nach seiner Ausbildung in der Geigenbauschule Mittenwald ging Stephan Fürst für zwei Jahre zu Charles Beare nach London, dann für acht Jahre in die USA, zu „Bearden Violinshop“, St. Louis und „Claire Givens Violins“, Mineapolis. Es folgten weitere acht Jahre bei der Firma Machold in Bremen, wo er mit der Restaurierung wertvoller Instrumente betraut war. Den Meisterbrief erhielt er 1991 in Hamburg. Ab 1996 leitete er für 20 Jahre die Reparaturwerkstatt in der Mittenwalder Geigenbauschule, bis er Ende 2016 in die Werkstatt Chaubert nach Füssen kam.

Gabriel Reinhold

Schwangau



Gabriel Reinhold wurde 1987 als Sohn geigespielender Eltern in Leipzig geboren. Als er mit sieben Jahren seinen ersten Violinunterricht erhielt, hatte er bereits eine andere Leidenschaft entdeckt: das Arbeiten mit Holz. Die Freude daran und am Musizieren motivieren ihn auch heute noch bei jedem Instrument, das in seiner Werkstatt in Schwangau entsteht. Dank seiner Erfahrungen im Hören und Restaurieren alter Instrumente verfolgt er einen undogmatischen Ansatz beim Bauen neuer Bratschen und Geigen, bei dem nicht „ein“ Ideal angestrebt wird, sondern unterschiedliche Klangcharaktere ihre Gültigkeit haben.

Gabriel Reinhold ist Organisator und Ansprechpartner des Treffpunkts Geigenbau und erreichbar unter Tel. +49 (0)151 75311630.

Andreas Ott

Kempten



Ausgebildet in Stuttgart und seit mehr als fünfzehn Jahren im Allgäu, war Andreas Ott jahrelanger Mitarbeiter in der Werkstatt von Pierre Chaubert und dort hauptsächlich für Restauration und Reparatur alter Instrumente zuständig. Die erworbenen Fertigkeiten führten im Jahr 2007 zum Meistertitel und 2016 zur eigenen Werkstatt in Kempten. Die Inspiration durch den täglichen Umgang mit alten Instrumenten, sowie die Stile seiner Lehrmeister fließen in den Bau seiner eigenen Instrumente ein. Präzision in der Ausführung in Verbindung mit freier Interpretation alter Meisterwerke lassen Geigen, Bratschen und Celli mit Charakter und Charme entstehen.